

"Die Untersuchungen über die Anfänge der Pfarrkirchen..."

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **24 (1917)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die
ältesten Pfarrkirchen des Kantons Freiburg.

Von J. P. Kirsch.

Die Untersuchung über die Anfänge der Pfarrkirchen im Gebiete des heutigen Kantons Freiburg hängt zusammen mit der Geschichte der allmählichen Verbreitung des Christentums in den ausgedehnten ländlichen Bezirken der alten Civitas der Helvetier. Von den wichtigen Mittelpunkten römischen Kulturlebens auf diesem Gebiete befand sich keiner auf dem heutigen Freiburger Boden; wohl aber lagen mehrere in unmittelbarer Nähe der westlichen Grenzen, und so machte sich der Einfluss jener Brennpunkte römischer Kultur im Freiburger Lande in bedeutendem Masse fühlbar. Da nun das Christentum in den gallischen Provinzen des Römerreiches zuerst in den Städten festen Fuss fasste und Gemeinden bildete, um von dort aus allmählich auf das Land vorzudringen, so ist jene geographische Lage auch für unsere Untersuchung nicht ohne Bedeutung. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Westschweiz, d. h. in den Gebieten der alten Helvetischen Civitas, war jedoch seit dem IV. Jahrhundert eine derartige, dass der Ausbreitung der christlichen Religion dadurch grosse Hindernisse entgegentraten. Daraus ergeben sich auch grosse Schwierigkeiten für die geschichtliche Behandlung. Denn das allmähliche Vordringen des Christentums vollzog sich in den östlichen Provinzen Galliens eben in der Zeit, als die römische Herrschaft unter den Einfällen der germanischen Stämme zusammenbrach und neue politische Gebilde wie vielfach veränderte wirtschaftliche Zustände sich nach und nach ausgestalteten. Die geschichtlichen Quellen

schriftlicher wie monumentaler Art sind nun gerade für diese Zeit sehr spärlich was unsere Gegenden betrifft. Wir kennen bis ins XII. Jahrhundert kaum von der einen oder andern Kirche des Freiburger Kantons die genauere Zeit ihrer Gründung; eine Stiftungsurkunde gar für eines unserer älteren Gotteshäuser fehlt vollständig. So sind wir für die geschichtliche Untersuchung der ältesten Land- und Pfarrkirchen unseres Gebietes auf die kritische Behandlung der mittelbaren Quellen und auf die Heranziehung von Wahrscheinlichkeitsgründen angewiesen, die sich aus der allgemeinen Lage in religiöser wie in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ergeben. Wir werden deshalb zunächst die Gestaltung dieser Verhältnisse seit dem IV. Jahrhundert kurz kennzeichnen, um auf dieser Grundlage die Untersuchung der ältesten Kirchengründungen zu versuchen.

I.

Die Ausbreitung des Christentums in den östlichen Provinzen Galliens wie in den Gebieten der beiden Germaniæ trat in grösserem Masse erst seit dem IV. Jahrhundert hervor. Für eine frühere Zeit müssen wir von jeder ausgedehnteren Bekehrungstätigkeit wie besonders auch von jeder festeren kirchlichen Organisation im Umfange der Civitas Helvetiorum, zu der das Freiburger Land gehörte, absehen. Bei der Neueinteilung des römischen Reiches für die provinzielle Verwaltung unter Diokletian war die provincia Maxima Sequanorum gebildet worden, die mehrere grosse gallo-römische Stämme mit ihren Hauptstädten umfasste, nämlich die civitas Vesontiensium mit der Hauptstadt Besançon, die civ. Equestrium mit Nyon (am Genfer See), die civ. Helvetiorum mit Avenches, die civ. Rauracorum mit Augst-Basel. Auf dem Gebiete der Helvetier werden ausser der Hauptstadt Aventicum noch das castrum Vindonissense (Windisch) und das castrum Ebrodunense (Yverdon) als wichtigste